

PRO & CONTRA Einführung der Bonpflicht

PRO

Jetzt zahlen auch schwarze Schafe

VON EVA MARIE STEGMANN



Da geht Konstanz als erste deutsche Stadt vor einem Jahr den so wichtigen Schritt und ruft den Klimanotstand aus. Und nun das: massenweise Zettel auf umweltschädlichem Thermopapier. Was für ein Rückschritt an der Bäckerttheke, beim Metzger, am Kiosk. Eine ganze Branche wird unter Generalverdacht gestellt, Steuern zu hinterziehen. Das sind die zwei häufigsten Argumente gegen die Bonpflicht. Der Widerstand ist groß.

Nun lehnen wir uns bitte ein Stück zurück und betrachten das Ganze sachlich. Ich weiß, dass Sachlichkeit in der heutigen Zeit ein wenig aus der Mode gekommen ist, aber versuchen wir es.

Es ist verwunderlich, wie viele Wirte und Einzelhändler plötzlich leidenschaftliche Umweltschützer geworden sind. Die Leidensrufe der Imbissbetreiber wegen ihrer Plastikgabeln, die Klagen der Bäcker über das Plastik zwischen den Kuchenstücken, das Weinen bei jedem einzeln in der Papiertüte über die Theke gereichten Brötchen – es muss mir bisher entgangen sein.

Es gibt eine umweltfreundliche Alternative zum Thermopapier, wie sie der Unverpackt-Laden nutzt. Das Papier ist nur etwas teurer. Das Finanzminis-

terium lässt zudem ausdrücklich die digitale Versendung der Bons zu. Entsprechende Apps existieren. Wenn Gastronomen und Einzelhändler die Umwelt so am Herzen liegt, wo bleibt die Einführung der App? Das würde nicht angenommen, sagen sie. Woher wollen sie das wissen, wenn sie es nicht versuchen? Sie sind also nicht nur Umweltschützer, sondern auch mit der Gabe beglückt, in die Zukunft sehen zu können. Was ein Segen an Fähigkeiten in unserem schönen Konstanz!

Kommen wir nun zum zweiten Argument gegen die Bons, den Generalverdacht gegen ganze Branchen. Als Österreich, Italien und Portugal die Belegpflicht eingeführt haben, spülte das Milliarden in die Staatskassen. Der Bundesrechnungshof schätzt, dass uns, der Allgemeinheit, zehn Milliarden an Steuermitteln entgehen.

Und nun frage ich jeden, der einmal intensiver mit der Gastronomie zu tun hatte, jeden, der einmal beim Bäcker, Metzger oder in der Apotheke gearbeitet hat: War es nicht so, dass der ein oder andere Euro oder auch der ein oder andere Euro mehr in ein zweites Kässchen gewandert ist? Und: Waren die Chefs dieser Gastronomie, Bäckerei, Metzgerei alle „kleine Leute“, wie nun immer wieder zu hören ist? Oder eher recht wohlhabend?

Wenn Menschen unbemerkt betrügen können, tun sie es oft. Und an alle ehrlichen Einzelhändler und Wirte: Freuen Sie sich! Jetzt zahlen die schwarzen Schafe (oder ist es doch eine Herde?) unter Ihren Kollegen endlich auch.

eva-marie.stegmann@suedkurier.de

CONTRA

Miserable Kommunikation

VON BENJAMIN BRUMM



Die Menschen in Konstanz müssen sich fühlen, wie vom täglichen Murren begrüßt. Nach der Einführung der Bagatellgrenze zu Jahresbeginn waren zunächst mehr Fragen offen als beantwortet: Dürfen Schweizer Kunden Bons zusammenfassen, um über die 50-Euro-Grenze zu kommen? Zählt das Pfand zum Einkauf? Und gilt als Stichtag für die Wertgrenze das Datum des Einkaufs oder der Vorlage des Kassenzettels? Mittlerweile konnten die meisten Unklarheiten – geschuldet der fehlenden Abstimmung zwischen Bund und Ländern – durch eine Verwaltungsanweisung des Bundesfinanzministeriums ausgeräumt werden.

Doch schon folgt das nächste Gesetz, dass bei Händlern wie Kunden für Unverständnis sorgt: Die Bonpflicht mag in der Theorie durchdacht sein. Wer würde nicht gegen Steuerbetrug in Milliardenhöhe sein? Dass Handelsverbände jetzt die Kilometer der zusätzlichen ausgedruckten Zettel berechnen lassen und verzweifelte Bäcker in den sozialen Medien zum Einwurf der Bons bei den örtlichen Finanzämtern aufrufen: geschenkte Folklore. Wo bei den Steuern und damit der Bürger betrogen wird, muss der Gesetzgeber aktiv werden. Im Grunde ist die Druckpflicht also eine gute Sache.

In der Praxis erweist sich die Pflicht zum Ausdrucken allerdings als miserable Kommunikation. Gerade in klimasensitiven Städten wie Konstanz bringt eine Idee des Bundes die lokale Politik und Verwaltung in Erklärungsnot. In den Kommunen können die handelnden Personen wenig dazu, dass der Cappuccino jetzt nach Möglichkeit nur noch aus wiederwendbaren Bechern getrunken werden soll – unter dem Treten aber der Papierkorb auf den nächsten, auf umweltschädliches Thermopapier gedruckten 3,30-Euro-Bon wartet. Da fällt es schwer, Bürger zum persönlichen Beitrag für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit anzuhalten, der eben auch Verzicht bedeuten wird. Kritiker fragen zurecht: Warum soll ich das Auto stehen lassen und in den Urlaub nicht mehr fliegen, wenn anderswo ein Gesetz den Umweltgedanken ignoriert?

Umso bedauerlicher ist das vor dem Hintergrund, dass dieses Gesetz bereits mehr als drei Jahre alt und viele Jahre länger vorbereitet worden ist. Zeit genug also, um für durchdachte Lösungen zu sorgen und insbesondere kleinere Bäckereien, Cafés oder Kioske vorzubereiten. Die Ideen reichen von einer finanziellen Unterstützung für Kleinbetriebe, auf Kassen umzurüsten, die auch auf weniger schädliches Umweltpapier drucken können, bis zur Bereitstellung einer Kassens-Bon-Bundes-App, bei der Händler wie Kunden ihre Daten geschützt sehen. Was dagegen mindestens getan werden müsste: Den Menschen plausibel erklären, warum wirklich jeder einzelne Bon zählt. Den regulierungswütigen Bürokratenreiter gibt aber eben auch niemand gerne.

benjamin.brumm@suedkurier.de

Die VHS weckt die Experimentierfreude und die Lust an scheinbar unattraktiven Themen (von links): Vorstand Nikola Ferling und Pressesprecherin Kirstin Meditz haben selbst viel Spaß, wenn Albrecht Beutelsbacher, Gründer des Mathematikums in Gießen, anschaulich mit Mathe vertraut macht.

BILD: AURELIA SCHERRER



Hier macht selbst Mathe Spaß

Die Volkshochschule präsentiert mit ihrem neuen Programm ein blaues Wunder: Allein in Konstanz gibt es im ersten Halbjahr 939 Veranstaltungen

VON AURELIA SCHERRER

Konstanz – „Das blaue Wunder“: Mit diesen Worten überreicht Kirstin Meditz, Pressesprecherin der Volkshochschule (VHS) Landkreis Konstanz, das neue Programmheft; ein 270 Seiten schweres Kompendium, in welchem die 1774 Veranstaltungen im Landkreis Konstanz, darunter 939 allein in Konstanz, für das erste Halbjahr gebündelt sind.

Thematische Vielfalt, aber auch Experimente sind geboten, so dass die Teilnehmer zwar kein blaues, geschweige denn ein Wunder erleben, aber sicherlich zuweilen überrascht sein werden. Zumal die Veranstalter sich nicht scheuen, auch scheinbar schwer verdauliche Kost anzubieten. „Unsere Mission ist, Berührungspunkte zu nehmen und den Zugang zu komplexen Themen zu erleichtern. Wir überlegen uns immer, wie man ein Thema so darstellen kann, dass es eine amüsante, unterhaltsame und spannende Angelegenheit wird“, schildert Nikola Ferling, Vorstand der VHS Landkreis Konstanz.

Dabei geben die Programmverantwortlichen gleich mit einem pikanten Vortragsthema ein Paradebeispiel. Mathematik! Mathe soll Spaß machen und begeistern? Da werden wohl viele ihre Zweifel haben, die Albrecht Beutelsbacher, Gründer des Mathematikums in Gießen, jedoch umgehend zerstreut und selbst die skeptischen Journalisten während des Pressegesprächs tatsächlich verblüfft. Mit Papier und Klebstoff formt er Kreise, die er mittels Schere in ein Quadrat verwandelt. Was wie ein Zaubertrick anmutet ist jedoch eine charmante Einführung in die Geo-

Neues von der VHS

► **Die Angebote:** Die Volkshochschule Landkreis Konstanz bietet in diesem Halbjahr 1774 Kurse und Vorträge. Die Bilanz für das Jahr 2019 legt noch nicht vor. Mit dem Ergebnis von 2018 mit 3365 Veranstaltungen, 68 679 Unterrichtsstunden und 34 263 Belegungen ist Nikola Ferling, Vorstand der Volkshochschule Landkreis Konstanz, sehr zufrieden.

► **Der Programmstart:** Die Semester-Auftaktveranstaltung findet am Freitag, 31. Januar, um 19.30 Uhr in der Gerns in der Singener Mühlenstraße 13 statt. Erziehungsexperte Jan-Uwe Rogge referiert über „Pubertät – Loslassen und Halt geben“. Kostenlose Kursberatung vor Semesterbeginn gibt es für Französisch, Italienisch und Spanisch am Donnerstag, 23. Januar, von 17 bis 18 Uhr, für Englisch am Donnerstag, 23. Januar, von 17 bis 19 Uhr sowie Dienstag, 28. Januar, von 17.30 bis 19 Uhr in der VHS Konstanz.

► **In Konstanz:** Die VHS-Hauptstelle Konstanz befindet sich in der Katzgasse 7, (0 75 31) 5 98 10. Nähere Informationen über die VHS auch im Internet unter: www.vhs-landkreis-konstanz.de

metrie. Und mit seinem kurzen Wasserglas-Experiment gelingt ihm, was manch Lehrer in Jahren nicht geschafft hat: Plötzlich ist es da, das lang ersehnte Aha-Erlebnis und wird plötzlich sympathisch. Mit der anschaulichen Vermittlung bringt Albrecht Beutelsbacher Mathe näher und zeigt, wo sich im Alltag überall Mathematik verbirgt.

Das ist nur ein Beispiel für die insgesamt 106 Vorträge im Landkreis Konstanz, von denen einige unter Schwerpunktthemen gestellt wurden, darunter „Klimawandel und Nachhaltigkeit, ein Thema, an dem keiner vorbeikommt“, wie Nikola Ferling anmerkt. Von „Klimafit“ mit praktischen Alltagstipps über Workshops zur klimafreundli-

chen Mobilität bis hin zur Diskussion, welche Erfolge nach einem Jahr Klimanotstand zu verzeichnen sind, reicht das Spektrum. Ebenso aktuell sind die Reihen „Die Zukunft Europas und eine Welt im Umbruch“ sowie „Den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken“. Wissenshungrige werden von der VHS sogar belohnt: „Es gibt mit der Vortragskarte eine Flatrate: sechs Veranstaltungen für 25 Euro“, hebt Kirstin Meditz hervor.

Das Kursprogramm der VHS ist ebenso vielfältig und bildet beinahe jedes Interessensgebiet ab. Nikola Ferling hebt dieses Mal das Sprachkurs-Angebot hervor. „20 Sprachen haben wir im Angebot. In Konstanz sind 256 Kurse am Start“, sagt sie. Selbst überrascht war sie, dass die alten Sprachen – es handelte sich letztes Jahr um einen Versuch – auf so großes Interesse stießen, dass die Sprachkurse sowie das Thema „Schriften alter Sprachen“, darunter Aramäisch, Klassisch-Arabisch, Sanskrit und Altgriechisch, fortgeführt werden. Worin die große Nachfrage begründet ist, vermag Ferling nicht zu sagen. „Wir probieren immer gerne etwas Neues aus und freuen uns, wenn es ankommt.“ Nicht nur Bildung hat die VHS im Fokus, auch gesundheitliche Prävention durch Bewegungsangebote ist den Programmmanagern wichtig. Neu ist die orthopädische Knie- und „Herz aktiv“ zur Sekundärprävention sowie Yoga für Kinder. Interessante Einblicke in unterschiedliche Berufe ermöglicht die VHS in Kooperation mit der Handwerkskammer Konstanz im Rahmen von Betriebsführungen.

„Wir wollen nicht betriebsblind werden“, sagt Nikola Ferling. Ihr Ziel ist, das Angebot ständig zu überarbeiten, um für die Teilnehmer attraktiv zu bleiben. Ständige Veränderungen seien notwendig. Deshalb startet die VHS jetzt eine Umfrage, um Anregungen und Verbesserungsvorschläge aufnehmen zu können. Einsendeschluss (der Umfragebogen ist auch online abrufbar) ist der 31. Januar. Unter den Teilnehmern werden Preise verlost.

Auszeichnung für die Jugendarbeit

Die HSG erhält von der Handball-Bundesliga ein Gütesiegel. Präsident Otto Eblen sagt, dies sei auch „eine Auszeichnung für die ganze Stadt“

VON ANDREAS JOAS
UND ANDREAS SCHULER

Konstanz – Schon seit immer zählt die HSG Konstanz zu den Handballvereinen, die auf die eigene Jugend setzen. Auch und vor allem aus finanziellen Gründen – mit den großen, finanzkräftigen Mannschaften könnte die HSG sonst nicht mithalten. Der Unterbau des sportlichen Aushängeschildes der Stadt Konstanz ist mehr als solide: Die A-Jugend beispielsweise spielt in der Bundesliga, die B-Jugend in der Ober-

liga Baden-Württemberg. „Wir dürfen bei aller Begeisterung um unser Erste Mannschaft, die ja in der Zweiten Bundesliga spielt, nie unsere Basis verlieren. Ohne eine gute, erfolgreiche Jugendarbeit geht es nicht. Vor allem bei uns“, erklärt Präsident Otto Eblen.

Nun hat die HSG Konstanz zum zweiten Mal nach 2018 das Jugendzertifikat der Handball-Bundesliga (HBL) für exzellente Jugendarbeit erhalten. Damit gehört der Konstanzverein zu den Top-25-Leistungszentren. Lediglich zehn Zweitligisten erhielten die Auszeichnung in diesem Jahr. Präsident Otto Eblen: „Das ist ein großer Erfolg für uns, gerade wenn man sieht, unter welchen Namen wir hier dabei sind. Wir freuen uns, dass unsere Jugendarbeit geschätzt wird.“ 2007 wurde das Jugendzertifikat als ligaübergreifendes

Gütesiegel von der Handballliga geschaffen, vor dessen Erteilung ein anspruchsvolles Vergabeverfahren steht.

Seit 2008 wird es an Erst- und Zweitligaklubs vergeben, die für Nachwuchshandballer in ihren Leistungszentren herausragende Rahmenbedingungen bieten. Sportchef Andre Melchert sieht in der Auszeichnung eine Bestätigung für die Jugendarbeit und den damit verbundenen Aufwand. „Natürlich wollen wir immer besser werden“, erklärt der Sportliche Leiter, „aber dies zeigt, dass wir es bereits vernünftig machen.“ Otto Eblen betont auch die wichtige Rolle der städtischen Sportförderung. „Für die Stadt Konstanz und ihre allgemeinen Sportförderrichtlinien ist das ebenfalls eine tolle Auszeichnung“, hebt er hervor. „Die Sportpolitik ist auf dem richtigen Weg.“



Symbolischer Jubel bei der A-Jugend, die in der Bundesliga spielt: Die HSG Konstanz gehört ganz offiziell zu den 25 besten Ausbildungsvereinen der Republik. BILD: HSG